

ETHIK

Klassen 9/10

LEHRERBEGLEITBUCH



LEHRERBEGLEITBUCH



MILITZKE

ETHIK

Klassen 9/10

LEHRERBEGLEITBUCH

Landesausgabe Thüringen

Mit Arbeitsblättern, Zusatztexten und Übersichten für das Fach Ethik

Von Eveline Lutz

IMPRESSUM

Bildnachweis

S. 67: Elovich/Dreamstime.com; S. 69, 72, 79: Thomas Butsch, Leipzig

Autorin

Dr. Eveline Luutz

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Nutzung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung eingescannt und in ein Netzwerk eingestellt werden. Dies gilt auch für Intranets von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen.

Copyright

1. Auflage
© Miltzke Verlag GmbH, Leipzig 2014

Lektorat

Aiko Kempen

Umschlaggestaltung

Ralf Thielicke

Layout und Satz

Thomas Butsch, Leipzig

Druck und Bindung

scandinavianbook.de, Bremen

ISBN

978-3-86189-593-0

Internetseite des Verlages

www.miltzke.de

Erscheinungsjahr

2016 2015 2014

Die letzte Jahreszahl bezeichnet das Erscheinungsjahr dieser Auflage.

INHALTSVERZEICHNIS

Kleines Vorwort	7
I. Inhaltliche und methodische Anregungen zur Arbeit mit dem Lehrbuch	8
Zur Arbeit mit den Kapiteleinstiegs- und Kapitelausgangsseiten	8
Die Arbeit mit der Kapiteleinstiegsseite	8
Die Arbeit mit den Kapitelausgangsseiten	8
1. Ich und meine Zeit	10
1.1 Das Phänomen der Zeit	10
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	10
Einstiegsvorschlag	10
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	12
1.2 Das Leben – ein Weg	14
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	14
Einstiegsvorschlag	15
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	16
1.3 ... und am Ende der Tod	22
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	22
Einstiegsvorschlag	23
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	24
2. Vom Glück der Gemeinschaft	33
2.1 Lebensglück und Lebenssinn	33
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	33
Einstiegsvorschlag	33
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	34
2.2 Werte und Normen im Wandel	39
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	39
Einstiegsvorschlag	40
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	40
2.3 Wo liegt Utopia?	42
Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	42
Einstiegsvorschlag	43
Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	43

3.	Auf den Spuren fernöstlicher Kulturen	46
3.1	Hinduismus und Buddhismus	46
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	46
	Einstiegsvorschlag	46
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	47
3.2	Chinesische Weisheitslehren	49
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	49
	Einstiegsvorschlag	49
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	50
3.3	Das Projekt Weltethos	51
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	51
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	52
4.	Der Mensch, das Maß aller Dinge?	53
4.1	Wissen und Wahrheit	53
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	53
	Einstiegsvorschlag	53
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	54
4.2	Gerechtigkeit als soziales Problem	58
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	58
	Einstiegsvorschlag	59
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	60
4.3	Menschenrechte und Menschenwürde	62
	Ziele und inhaltliche Schwerpunkte	62
	Einstiegsvorschlag	63
	Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise	63

II Unterrichtsmaterialien und Kopiervorlagen

AB	Wahrhaft die Wahrheit – Arbeit am Begriff	66
AB	Zeit als Heilmittel	67
TE	Auch die Vergangenheit steht in unserer Macht	68
AB	Erwachsen – Wortwolke*	69
AB	Vorstellungen und Bilder vom Alter	70
AB	Gibt es ein Recht auf Sterben?	71
TE	Moderne Selbsthilfe in der Kunst des guten Sterbens	72
P	Projektskizze Organspende	73/74
AB	Organspende als moralisches Problem	75

AB	Wie kann die Kluft zwischen benötigten und gespendeten Organen geschlossen werden? . . .	76
AB	Wer verpflichtet uns wozu?	77
Ab	Organspendepflicht und individuelle Selbstbestimmung	78
AB	Von der Vergänglichkeit allen Glücks	79
AB	Wertwandel oder: Ist ein Klaps als Erziehungsmittel generell abzulehnen?	80
AB	Freundschaft – ein ewiger Wert	81
AB	Schönheit im Wandel	82
AB	Eine umweltgerechte Welt der Zukunft	83
AB	Wo Utopia wohnt	84
SP	Buddhismus/Hinduismus – was gehört zusammen?	85/86
ÜB	Verständnis des Leids in der Bibel	87
TE	Zimmer 10 – Japan für Anfänger	88
AB	Wahrnehmungsexperiment	89
TE	Wie erwirbt der Mensch sein Wissen?	90
AB	Ist Reichtum ungerecht und unmoralisch?	91
AB	In Bildern über Gerechtigkeit sprechen	92
ÜB	Formen sozialer Gerechtigkeit	93
AB	Ist Geiz geil?	94

III Lösungen für die Aufgaben auf den Arbeitsblättern

	Lösungen für die Arbeitsblätter des Arbeitsheftes	95
	Lösungen für die Arbeitsblätter des Lehrerbegleitbuches	96

In diesem Lehrerbegleitbuch wird mit folgenden Symbolen gearbeitet:

- AB Arbeitsblatt
- AH Arbeitsheft »Ethik« Klassen 9/10
- LB Lehrbuch »Ethik« für die Klassen 9/10
- LBB Lehrerbegleitbuch »Ethik« für die Klassen 9/10
- P Projekt
- Q Quellen- oder Originaltext(-auszug)
- TE Zusatztexte
- ÜB Übersicht
- Tipp Verweis
- * Die Lösung für die so gekennzeichneten Arbeitsblätter im AH und im LBB befindet sich im III. Teil des Lehrerbegleitbuches.

Kleines Vorwort

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

warum, so werden Sie sich fragen, könnte es sich lohnen, dieses Lehrerbegleitbuch zu erwerben?

Kann das Lehrbuch nicht für sich allein stehen und sprechen?

Zweifellos kann es das. Vom Herausgeber wurde Wert darauf gelegt, Texte, Bilder und Aufgaben des Lehrbuches so auszuwählen, dass sie der Altersgruppe entsprechen. Die auf das Text- und Bildmaterial abgestimmten vielseitigen und differenzierten Aufgabenstellungen zielen darauf ab, die Fähigkeiten der Schüler, moralische Probleme zu erkennen und dazu begründete Stellung zu beziehen, sukzessive zu entwickeln.

Das Lehrerbegleitbuch, das in seinem II. Teil eine Vielzahl von Arbeitsblättern für die Hand des Schülers enthält, ergänzt das Lehrbuch »Ethik« für die Klassen 9/10.

Die in ihm zusammengestellten Materialien unterschiedlichen Typs basieren auf dem Lehrbuch, sie ergänzen es in spezifischer Weise und sind für Sie als Arbeitshilfen für den Ethikunterricht in den Klassenstufen 9/10 konzipiert und vom Verlag als Kopiervorlagen freigegeben. Neben Arbeitsblättern und Zusatztexten zu einzelnen Themen finden Sie in diesem Lehrerbegleitbuch auch Übersichten, welche Zusammenfassungen und Systematisierungen zu einzelnen Schwerpunkten liefern, die als Folien im Unterricht zum Einsatz kommen können.

Für jede Doppelseite des Lehrbuchs wurden Anregungen für weiterführende Fragestellungen und Angebote, mit welchen Methoden sich die Inhalte schülerorientiert umsetzen lassen, erarbeitet.

Das Lehrerbegleitbuch besteht aus drei Teilen. Im **ersten Teil** finden Sie für jede Doppelseite Vorschläge, wie die Inhalte vermittelt werden können und Literaturempfehlungen zur Vorbereitung des jeweiligen Themenkomplexes. Der **zweite Teil** besteht aus Kopiervorlagen, die Sie direkt (als Arbeitsblätter, Zusatztexte oder Zusammenfassungen) in Ihrem Unterricht einsetzen können und im **dritten Teil** befinden sich die Lösungen für Aufgaben auf den Arbeitsblättern im Arbeitsheft sowie im II. Teil des Lehrerbegleitbuches.

Zur Gewährleistung der besseren Lesbarkeit benutze ich die Ausdrücke »Lehrer« und »Schüler« neutral zur Kennzeichnung beider Geschlechter.

Ich wünsche Ihnen ein angenehmes Arbeiten mit dem Buch.

I. INHALTLICHE UND METHODISCHE ANREGUNGEN ZUR ARBEIT MIT DEM LEHRBUCH

Zur Arbeit mit den Kapiteleinstiegs- und Kapitelausgangsseiten

Die Arbeit mit der Kapiteleinstiegsseite

Um Interesse für den jeweiligen Stoffkomplex zu wecken, eignen sich sehr gut die Kapiteleinstiegsseiten, die jedes der vier Themengebiete einleiten. Vom Umfang her handelt es sich jeweils um eine Doppelseite, die durch Bildangebote, kleine Sentenzen, Fragen oder Gedichte in den Themenkreis einstimmen soll.

Die Schülerinnen und Schüler bekommen Zeit und die Aufgabe, jeder zunächst für sich allein, ohne sich mit den Nachbarn zu verständigen, diese Doppelseite in der Einheit von Texten und Bildern zur Kenntnis zu nehmen. Hierzu gehört das Betrachten der Bilder und das Lesen der Textfragmente auf allen »Klebmarken«. Dies geschieht mit der Maßgabe, dass jede(r) sich einen der Texte, der ihr (ihm) besonders zusagt oder missfällt, wählen *muss*.

Die Lehrkraft setzt für diese Aufgabe je nach Lernvoraussetzungen der Klasse ein Zeitlimit, das nicht zu knapp bemessen sein sollte.

Hat jeder Schüler sich einen Text gewählt, dann bildet man in einem zweiten Schritt Arbeitsgruppen aus den Schülern, die sich für den gleichen Text entschieden haben. Der Auftrag an die jeweilige Gruppe besteht nun darin, sich darüber zu verständigen,

- warum dieser Text/diese Frage interessant erscheint,
- Fragen abzuleiten, die sich im Zusammenhang mit dem Textfragment ergeben und
- Erwartungen an die Behandlung der Thematik im Unterricht zu formulieren.

Auch hierfür sollte ein Zeitlimit gesetzt werden.

Im letzten Arbeitsschritt kommt ein Vertreter jeder Gruppe nach vorn und präsentiert die Überlegungen seiner Gruppe. Der Notizzettel der Gruppe sollte an einer Pinnwand angeheftet werden. Bei der Präsentation können die Schwerpunkte auch in einem Tafelbild fixiert werden.

Wichtig ist, dass die Erwartungen der Schüler an die Behandlung des Themas nicht verlorengehen, dass die Lehrerin/der Lehrer nach Abschluss der Arbeit an diesem Komplex noch einmal auf die Eingangserwartungen zurückkommt, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern zu schauen, welche der Eingangsfragen beantwortet wurden, welche offen geblieben sind, welche vertiefenden und ergänzenden Fragen sich ergeben haben etc.

Dieser Einstieg eignet sich für jedes neue Kapitel, da jedes Kapitel über solche Einstiegsseiten verfügt und kann daher generell zu Beginn der Arbeit an einem neuen Themenkomplex genutzt werden.

Die Arbeit mit den Kapitelausgangsseiten

Am Ende eines jeden Themenschwerpunktes gibt es jeweils eine Seite zur Zusammenfassung und Sicherung der Arbeitsergebnisse.

Auf der Seite oben stehen sog. Ankerbegriffe, die für den Stoffkomplex eine grundlegende Bedeutung besitzen, an denen bestimmte Aspekte des Themas *verankert* sind.

Bei der Arbeit mit den Begriffen bieten sich verschiedene Arbeitsvarianten an.

Denkbar ist, dass am Ende der Behandlung eines Stoffkomplexes die Lehrkraft mittels dieser Ankerbegriffe eine kurze Zusammenfassung gibt und dabei den Zusammenhang der Begriffe für das Verständnis der Gesamtthematik des Kapitels aufzeigt. Eine solche Vorgehensweise ist angelehnt an die Methode des *Advance Organizer*. Allerdings wird mittels der Ankerbegriffe die Expertenstrukturierung der Thematik nicht schon vor der Erarbeitung durch die Schüler vorweggenommen, sondern sie erfolgt im Nachhinein, als eine Art Zusammenfassung und Draufblick auf das Thema und bietet den Schülern so die Möglichkeit, ihr Wissen aus der Behandlung einzelner Teile/Schwerpunkte des Themenkomplexes zu systematisieren und Verbindungslinien zu erkennen. Das gelingt besonders plastisch, wenn die Schüler mittels der Ankerbegriffe und der vorgenommenen Verbindung eine Mindmap oder ein Begriffsnetz anfertigen, in denen sie die Verbindungen visualisieren.

Während bei einer Systematisierung des Themas vor dessen eigentlicher Erarbeitung in Form von *Advance Organizer* der Lehrer die Strukturierung in Gestalt eines Lehrervortrags vornehmen muss, wobei stets die Gefahr besteht, dass ein Teil der Schüler abschaltet, weil er nicht folgen kann oder will, eignet sich die vorgeschlagene Arbeitsweise mit den Ankerbegriffen zur Wiederholung und Festigung von Eckpunkten des bereits erworbenen Wissens und erlaubt die aktive Einbeziehung der Schüler selbst.

Denkbar ist auch, die Schüler aufzufordern, mit Hilfe der Ankerbegriffe (mündlich oder schriftlich) wichtige Erkenntnisse zum Thema zu rekapitulieren und ihre Zusammenfassung vorzutragen/zur Diskussion zu stellen.

Für diese Vorgehensweise kann entweder die Gesamtheit aller Ankerbegriffe des Kapitels genutzt werden oder ein Schüler rekapituliert anhand der Ankerbegriffe eines der Unterkapitel dessen Hauptgedanken.

Die Arbeit mit den Ankerbegriffen kann auch in Gestalt einer (mündlichen oder schriftlichen) Leistungskontrolle erfolgen und benotet werden. Für die Lehrkraft wird auf diesem Wege sichtbar, ob und inwiefern die Schüler den Zusammenhang einzelner Wissensmosaiken erkennen und selbstständig herstellen können.

Das dritte Element der Abschlussdoppelseite ist die Zusammenfassung wichtiger Gedanken aus dem Kapitel. Hier bietet sich den Schülern die Möglichkeit, ihren erreichten Leistungsstand selbständig zu kontrollieren. Darüber hinaus haben sie die Möglichkeit, sich selbst zu äußern und Erkenntnisse, Fragen etc., die sie für bedeutsam halten, zu formulieren. Dies ist für den Lehrer interessant, weil er sehen kann, welche weiteren Aspekte des Themas den Schülern wichtig gewesen sind, welche weiteren Fragen sie beantwortet haben möchten. Dies kann er bei nachfolgenden Jahrgängen beachten und nutzen.

1. Ich und meine Zeit

1.1 Das Phänomen der Zeit

Ziele und inhaltliche Schwerpunkte

Zeit ist streng genommen kein ethisches Thema, sondern eines der Physik oder der Philosophie.

Die besondere Faszination, welche von der Thematik ausgeht, beruht zu einem großen Teil darauf, dass die Zeit nicht in einem festen Punkt fixierbar ist, sondern dass sie in stetigem Fluss, ein ständiges Ineinanderübergehen von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft darstellt, der durch niemanden und nichts angehalten werden kann. In diesen Ablauf ist auch der Mensch eingebunden. Die ethischen Dimensionen der Zeitproblematik wurzeln hier. Lebenszeit ist immer begrenzt und weil sie begrenzt ist, ist die Verwendung dieser Zeit mit normativen Vorgaben besetzt. Diese charakterisieren historisch wandelbare gesellschaftliche Muster dafür, was man bis zu welchem Zeitpunkt des Lebens erreicht haben sollte, wenn ein Leben als »normal« gelten will. Ethische Aspekte der Zeitproblematik betreffen also die eigene Verantwortung für die Verwendung der (Lebens-)Zeit. Bei der didaktischen Umsetzung des Themas bieten sich folgende Schwerpunkte an:

- Das Wesen der Zeit
- Die Spannung, die aus dem Wissen um die Endlichkeit der eigenen Zeit resultiert und die persönliche Verantwortung für die Verwendung der Zeit
- Die dem Zeitgeist Rechnung tragende Ökonomisierung der Zeit
- Zeit haben, bedeutet Zeit verlieren: Muße, Müßiggang und Ruhe nach einer Anspannung

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

Bibel. Kathol Bibelwerk, Stuttgart 1997
Wilhelm Dilthey: Der Aufbau der geschichtlichen Welt in den Geisteswissenschaften. Suhrkamp, Frankfurt 1981
Gottfried Honnefelder (Hg.): Was also ist die Zeit? Insel, Frankfurt 1995
Silke Pfeiffer/Christian Klager: Spielend philosophieren. Militzke, Leipzig 2012
Max Scheler: Vom Ewigen im Menschen. In: Ders: Gesammelte Werke. Bd. 5. Bern/München 1968
Seneca: Von wahrer Lebenskunst. Scherz, Bern/München/Wien o.J.

Einstiegsvorschlag

Um sich der Zeit als philosophisch-ethischem Phänomen zu nähern bieten sich unterschiedliche Varianten an. Eine besteht darin, vermittelt über Kunstwerke über die Zeit zu philosophieren. Natürlich kann jeder Lehrer gern andere Bilder nutzen, die er beschaffen und an einer Wäscheleine aufgehängt oder per Beamer an die Wand projiziert, zur Verfügung stellt. Geeignet sind:

- Tizian (1485–1576) – Allegorie der Zeit
http://de.wikipedia.org/wiki/Philosophie_der_Zeit

- Acrimboldo, Guiseppo: Der Sommer. In: Das Kunsthistorische Museum Wien. Styria, Graz 2000, S. 58
- Batoni, Pompeo Girolamo: Die Zeit befiehlt dem Alter, die Schönheit zu zerstören. In: Die Sammlung der National Gallery. London 1990, S. 102
- Dali, Salvatore: Das Profil der Zeit
- Grien, Hans Baldung: Die sieben Lebensalter des Weibes. In: 9. Kunstausstellung des Bezirkes Leipzig. Museum der bildenden Künste, Leipzig 1974
- Heisig, Bernhard: Heroenwechsel. In: Die Wut der Bilder. Katalog zur Ausstellung hrsg. von E. Gillen. Du Mont, Köln 2005
- Klinger, Max: Die blaue Stunde. Eine Liebe. Max Klinger und die Folgen. Katalog zur Ausstellung. Leipzig 2007
- Nehmer, Rudolf: Orbis pictus. In: Wolfgang Hütt: der Drachentöter im Paradiesgärtlein. Kinderbuchverlag, Berlin 1984, S. 67
- Turner, William: Regen, Dampf und Geschwindigkeit. In: Wolfgang Hütt: der Drachentöter im Paradiesgärtlein. Kinderbuchverlag, Berlin 1984, S. 63

Genutzt werden können jedoch auch Bilder, die im LB abgebildet sind, so z. B. die »Lebensstufen« auf S. 8, das aus Hohlbeins »Bilder des Todes« auf S. 9 oder Pieter Claesz »Vanitas« auf S. 42.

Auf diesen Bildern wird die Zeit sehr oft als Allegorie dargestellt. Die Schüler können, wenn mehrere Bilder zur Auswahl stehen, ihren Favoriten wählen und in einer zweiseitigen Tabelle festhalten, wie auf dem jeweiligen Bild

- a) die Zeit dargestellt ist und
- b) welches Charakteristikum der Zeit damit erfasst wird.

Es ist ratsam, zusammenzufassen, welche Symbole bzw. allegorischen Bilder (abgestorbener Baum, Totenkopf, Hase, Kreis, Krone, Löwe, Mohn, Pfau, grünender Zweig, Uhr, Schmetterling, Schönheit, Alter ...) für die Zeit und ihrer Attribute (Flüchtigkeit, Endlichkeit, Vergänglichkeit ...) genutzt werden.

Alternativ dazu ist es möglich, mit einer Gruppenarbeit in die Thematik einzusteigen, bei der die Schüler auf Fotosafari durch ihren Ort geschickt werden, um das Phänomen der Zeit einzufangen. Schön ist es, wenn jede Gruppe drei Fotos zu einer kleinen Ausstellung beisteuert und diese bei einer Vernissage (des gestorbenen Künstlers) gewürdigt werden.

Eine weitere Möglichkeit des Einstiegs ist z. B. das Projekt Zeitkapsel.

Der Ausgangspunkt ist hinlänglich bekannt: Bei Grundsteinlegungen von Häusern werden nicht selten Dokumente der Jetzt-Zeit in einer Kapsel mit eingemauert, die Menschen künftiger Generation Kunde von den Menschen von heute und ihrem Leben geben sollen.

Je nach Lernvoraussetzungen und Interessen der Schüler kann dieses Projekt damit beginnen, die Zeitkapsel selbst (gern auch in Gruppenarbeit) zu bauen oder ein geeignetes Gefäß (z. B. einen verschließbaren Plasteeimer) in eine Zeitkapsel umzuwidmen, sie zu gestalten. Im nächsten Schritt gilt es zu überlegen:

- Was soll den Menschen der Zukunft mitgeteilt werden?
- Welche Aspekte unseres Lebens könnten für sie interessant sein?

4. Der Mensch, das Maß aller Dinge?

4.1 Wissen und Wahrheit

Ziele und inhaltliche Schwerpunkte

Gegenstand dieses Kapitels ist das Bestreben des Menschen, die ihn umgebende Welt zu erkennen, wahres und verlässliches Wissen zu erlangen. Es werden unterschiedliche philosophische Antworten auf die Frage, ob der Mensch wahres Wissen erlangen kann, welche Rolle im Erkenntnisprozess die Sinne (wahrnehmungen) und der Verstand besitzen, vorgestellt und kritisch geprüft. Auch der Wahrheitsbegriff selbst wird in seiner Mehrdeutigkeit und in verschiedenen Dimensionen (erkenntnistheoretische, ethisch-moralische, weltanschaulich-religiöse) erörtert. Die Schülerinnen und Schüler sollen befähigt werden, verschiedene Aspekte des Wahrheitsproblems zu unterscheiden und Kriterien anzugeben, wann etwas als wahr gelten kann. Sie sollen sich zudem mit der Frage auseinandersetzen, warum es für das menschliche Zusammenleben unabdingbar ist, am Wahrheitsgebot festzuhalten, auch wenn jeder sich schon einmal der Lüge bedient hat.

Im Zusammenhang mit neuen Medien stellt sich die Frage nach dem Verhältnis von Realität und virtuellen Wirklichkeiten. Im Zuge der Förderung von Medienkompetenz gilt es bei den Schülerinnen und Schülern Fähigkeiten zu entwickeln, Wirklichkeit und Medienwirklichkeit zu unterscheiden und das Selber-Denken bei aller Bequemlichkeit der Mediennutzung nicht zu vernachlässigen.

Literatur zur Vorbereitung des Unterrichts

Bertolt Brecht: Leben des Galilei. In Brecht Lesebuch. Volksverlag Weimar 1960, S. 235–341
Steffen Dietzsch: Kleine Kulturgeschichte der Lüge. Reclam, Leipzig 1998
Susanne Fromm: Lust am Denken. Texte zum Philosophieren. Reclam, Stuttgart 2004
Stefan Heym: Der König David Bericht. Reclam, Leipzig 1989
Friedrich Nietzsche: Über Wahrheit und Lüge. Hrsg. v. Steffen Dietzsch. Insel, Leipzig/ Frankfurt 2000
Johannes Rohbeck: Fragen an die Geschichte. Militzke, Leipzig 2011

Einstiegsvorschlag

Als Einstieg eignet sich die als Einstiegsseite konzipierte Seite 168. Die Aufgaben geben Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Bild von M. C. Escher, das den Titel »Wasserfall« trägt. Darüber hinaus sollten das Bild und der Bildtitel durch die Schüler (in einem Brainstorming oder in Form eines fiktiven Weblog-Eintrags) in Beziehung zur Kapitelüberschrift gesetzt werden. Es geht in diesem Kapitel um Wahrheit und Wirklichkeit und um die wahre Wiedergabe von Wirklichkeit.

Im Vorgriff auf Kommendes (insbesondere auf die Seite 176f.), kann erörtert werden,

- ob das Bild wahr ist
- ob der Künstler dieses Bild aus der Wahrnehmung (Blick auf einen Wasserfall) oder aus dem Denken (als Fiktion, quasi zusammenfantasiert) gemalt hat.

Impulse für die Antwortsuche liefern z. B. Ansichten René Magrittes wie:

Q Malerei ist nie passiv. Im Gegenteil, sie agiert, und zwar immer in der Absicht, Unruhe zu stiften, subversiv zu sein.

- Malerei füllt einen Spielraum zwischen sichtbarer Wirklichkeit und imaginärem Bild.
- Zwischen Bild und seinem Gegenstand existiert grundsätzlich eine Differenz.
- Das gemalte Bild ist kein gewöhnliches Abbild, denn es zeigt auch die Person des Malers, seinen Körper, der sich in seinem Blick, seiner Technik, seinem Auge und seiner Hand Ausdruck verschafft.

(Nach Marcel Paquet: René Magritte. Taschen, Köln 2007, S. 62ff.)

Ebenfalls ein für einen Einstieg geeignetes Bild, das der Lehrer mitbringen müssten, ist René Magrittes »Die Beschaffenheit des Menschen«, das mit denselben Fragen bearbeitet werden kann.

Didaktische Anregungen und Arbeitshinweise

Die Seiten 169 bis 171

befassen sich mit der Wahrnehmung und ihren Grenzen.

Nicht selten behaupten Menschen im Brustton tiefster Überzeugung, nur das zu glauben, was sie mit eigenen Augen sehen. Doch wie zuverlässig ist unser Sehvermögen?

In Vorbereitung auf die Diskussion bekommen die Schüler die Hausaufgabe, in ein mit Leitungswasser gefülltes Glas einen dünnen Stab (Trinkhalm oder Holzspieß) zu stecken und das Licht darauf fallen zu lassen.

Ihre Beobachtungen halten sie schriftlich in einem Protokoll fest. In der Stunde wird darüber gesprochen, was die Schüler gesehen/wahrgenommen haben und woher sich der Eindruck, den sie gewannen, ergab. Die Beobachtung wird im Fortgang durch andere Beispiele von Sinnestäuschungen durch die Schüler ergänzt, z. B. selektives Hören, Sehen oder Lesen. Als Anregung kann der Lehrer ein Beispiel erzählen.

- Beispiel: Ein kleiner Junge und sein Vater albern miteinander herum. Der Vater hält die Hand des Kindes fest und schüttelt diese kräftig. Darauf der Junge: »Es blendet.« Der verdutzte Vater gibt die Hand frei. »Was blendet?«

»Na das hat der Brite gesagt, als Obelix ihm die Hand so sehr geschüttelt hat, dass er auf und ab hüpfte.«

Was hatte der Brite tatsächlich gesagt?

»Splendit« auf Deutsch: »hervorragend«, »eindrucksvoll« – ein Wort, das im Wortschatz dieses Vorschulkindes nicht existierte und kurzerhand in ein ihm bekanntes »umgewandelt« wurde.

Anhand verschiedener Beispiele wird nun demonstriert, dass wir getäuscht werden und uns (in der Zaubershow sogar gern) täuschen lassen. Die Beispiele im Lehrbuch sollen dazu anregen, Verzerrungen unserer Wahrnehmungen bewusst zu reflektieren. Die Beispiele kön-

Schönheit im Wandel

Meinungen

Es befremdet mich immer wieder, wenn ich auf der Straße hübsche Männer und Frauen sehe, die an Armen oder Beinen sehr stark tätowiert sind. Als ich Kind war, waren solche Tätowierungen untrügliche Zeichen dafür, dass dieser Mann entweder zur See gefahren oder im Gefängnis war. Tätowierte Frauen gab es gar nicht.
Angelika A. 55 Jahre alt

Sneaker und schwarzer Anzug, so hätte ich mal in die Firma kommen sollen; der Chef hätte mich rund gemacht.
Christian B. 44 Jahre alt

Was, du wiegst 60 Kilo und 60 Körpergröße? Du bist eindeutig zu fett.
Lea, 15 Jahre alt, zu ihrer Freundin Caro

Wie sieht den der aus? Wie ein Orang-utan. Behaarte Beine, wie abscheulich!
Janine S. 16 Jahre alt

1. Notiere auf der freien Karte, ein Faktum, an dem sich dein Schönheitsempfinden stoßen würde.
2. Finde mindestens fünf weitere Indizien für den Wandel von Schönheitsvorstellungen.

.....

.....

3. Beschreibe einen schönen Menschen des anderen Geschlechts. Welche Eigenschaften hat dieser?

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

4. Schau dir deine Beschreibung eines schönen Menschen noch einmal an. Erläutere, in welchem Verhältnis die äußerlich sofort sichtbaren zu inneren Eigenschaften stehen.